

RESEARCH

Michael T. Knapp

Soziale Netzwerkbeziehungen in Coworking Spaces

Eine Untersuchung zur
organisationalen Einbettung
von Freelancer*innen

MOREMEDIA



Springer VS

Soziale Netzwerkbeziehungen in Coworking Spaces

Michael T. Knapp

Soziale Netzwerkbeziehungen in Coworking Spaces

Eine Untersuchung zur
organisationalen Einbettung von
Freelancer*innen

 Springer VS

Michael T. Knapp
Universität Klagenfurt
Klagenfurt, Österreich

Die vorliegende Arbeit wurde an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Klagenfurt im Jahr 2023 als Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (Dr.rer.soc.oec.) angenommen.

ISBN 978-3-658-43522-6 ISBN 978-3-658-43523-3 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-43523-3>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2024

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten. Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Marija Kojic
Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.
Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Das Papier dieses Produkts ist recyclebar.

Vorwort und Danksagung

Die hier vorliegende Dissertation hatte eine relativ lange Entstehungsgeschichte und wurde aufgrund von unterschiedlichen Arbeitsverpflichtungen in den letzten Jahren mal mehr, mal weniger intensiv verfolgt. Es gibt einige Personen, bei denen ich mich bedanken möchte, weil sie mir die Möglichkeiten eröffnet haben und mich dabei unterstützt haben, diese Arbeit zu schreiben.

Zuerst gebührt mein Dank Herrn Univ.-Prof. Dr. Dieter Bögenhold, der meine Dissertation mit Wohlwollen und Geduld über diesen doch längeren Zeitraum betreut hat und mir die Möglichkeit gegeben hat, diese am Institut für Soziologie fertigzustellen. Für die hilfreichen Anregungen bei der Erstellung dieser Arbeit und generell die gute Zusammenarbeit am Institut möchte ich mich herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt auch allen Freelancer*innen, die sich bereit erklärt haben, mit mir ihre persönlichen Netzwerke und biografischen Hintergründe zu teilen. Ohne ihre Bereitschaft, sich mehrmalig mit mir zu treffen, und Offenheit in den Interviews wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Ich hoffe, dass diese Arbeit auch dazu beiträgt, deren Herausforderungen im Freelancing in den Vordergrund zu rücken.

Ebenfalls möchte ich mich bei meinen Kolleg*innen am Institut für Soziologie und am Institut für Innovationsmanagement der Universität Klagenfurt sowie ehemaligen Arbeitskolleg*innen des Studienbereichs Wirtschaft & Management der FH Kärnten für das entgegengebrachte Interesse und die Unterstützung in verschiedener Form bedanken. Hervorzuheben ist dabei vor allem meine Bürokollegin Dr. Cornelia Mayr, die mir im Laufe der Erstellung der Arbeit als Diskussionspartnerin wichtige Impulse gab, die mir dabei halfen, die Arbeit in die richtige Richtung zu lenken.

Außerdem möchte ich mich bei Prof. Dr. Wolfgang Meyer für die Übernahme der Begutachtung und wichtige Hinweise in der Endphase der Fertigstellung der Dissertation sowie bei Mag. Michael Supanz für das Lektorieren der Arbeit bedanken.

Abschließend gilt mein Dank meinen Eltern Gerald und Bettina, meinen beiden Brüdern Martin und Daniel und allen Freunden und Bekannten, die mir über all die Jahre viel Kraft und Mut gegeben haben, diese Arbeit fertigzustellen. Ohne deren emotionale Unterstützung in schwierigen Phasen hätte ich diese Arbeit nicht zu Ende bringen können. In der finalen Phase der Dissertation stand Kristina an meiner Seite und stärkte mir mit ihrer ruhigen und verständnisvollen Art den Rücken. Dafür bin ich ihr sehr dankbar.

Klagenfurt
am 15.01.2023

Michael Knapp

Abstract (Deutsch)

Diese Dissertation befasst sich mit den sozialen Netzwerkbeziehungen von Freelancer*innen im Kontext von Coworking Spaces als flexibel nutzbare Büro- und Arbeitsräumlichkeiten. Dabei wird insbesondere auf die Bedeutung dieses Kontexts in Bezug auf die Beziehungs- und Netzwerkbildung eingegangen und gezeigt, wie die Nutzung eines Arbeitsplatzes in diesem zur organisationalen Einbettung im Freelancing beitragen kann. Dazu greift die Arbeit auf Methoden der egozentrierten Netzwerkanalyse in Kombination mit qualitativen Interviews zurück. Anhand von persönlichen Freelancer*innen-Netzwerken, biografischen und sozial-räumlichen Hintergründen werden verschiedene Beziehungsinhalte und -konstellationen deutlich gemacht, die sich aus der Arbeit im Coworking Space ergeben können. Die Dissertation trägt damit zum Verständnis von Coworking Spaces für unternehmerische Prozesse im Freelancing bei und verweist auf die Relevanz von sozial-räumlicher Kontextualisierung.

Abstract (Englisch)

This dissertation deals with the social network relationships of freelancers in the context of coworking spaces as flexible office and work spaces. In particular, the importance of this context for the formation of relationships and networks is addressed and it is shown how the use of a workplace in this context can contribute to organisational embedding in freelancing. To this end, the study uses methods of ego-centered network analysis in combination with qualitative interviews. On the basis of personal freelancer networks, biographical and socio-spatial backgrounds, various relationship contents and constellations are made clear that can result from working in a coworking space. Thus, the dissertation contributes to an understanding of coworking spaces for entrepreneurial processes in freelancing and points to the relevance of their socio-spatial contextualisation.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung: Organisationale Einbettung im Freelancing	1
1.1	Ausgangspunkt und Fragestellungen	2
1.2	Aufbau und Gliederung	4
2	Freelancing und soziale Einbettung: Begrifflichkeiten und Konzepte	7
2.1	Freelancer*innen als Segment soloselbstständiger Erwerbstätiger	8
2.1.1	Hybridität zwischen Unternehmer*innen und Arbeiter*innen	9
2.1.2	(Neo-) Professionelle Berufe und Dienstleistungen	12
2.1.3	Freelancing als Beschäftigungsform	15
2.2	Soziale Einbettung, Netzwerke und Kontexte	18
2.2.1	Soziale Netzwerkperspektive und „relationale Arbeit“	19
2.2.2	Mehrstufige Einbettungsprozesse im Freelancing	21
2.2.3	Kontexte sozialer Einbettung	23
2.3	Fazit	25
3	Netzwerkbildung und soziale Einbettungsprozesse im Freelancing: Ein Literaturüberblick	27
3.1	Theorien und Mechanismen der Netzwerkbildung	28
3.2	Individuelle Ansätze als Entscheidungen und Präferenzen	30
3.2.1	Netzwerken und die „Investment-Hypothese“	30
3.2.2	Homophilie und soziale Ähnlichkeiten	33
3.3	Netzwerkökologien als Möglichkeiten oder Beschränkungen	35

3.3.1	Sozialstrukturelle und räumliche Kontextfaktoren	36
3.3.2	Institutionen und kulturelle Beziehungsmodelle	38
3.4	Lebensverlaufsperspektive und biografische Analyse	41
3.5	Zusammenfassung und Zwischenfazit	44
4	Organisationales Brokerage im Kontext von Coworking	
	Spaces: Theoretische Perspektiven	47
4.1	Formen organisationaler Einbettung von Freelancer*innen	48
4.2	Akteur*innen, räumliche und institutionelle Faktoren	51
4.3	Organisationales Brokerage und relevante Mechanismen	54
4.3.1	„Actor-Driven“ und „Institution-Driven“ Brokerage	55
4.3.2	Schaffung von Interaktionsmöglichkeiten und sozialer Austausch	56
4.3.3	Kulturelle Beziehungsmodelle und Netzwerke	58
4.4	Network Agency als individuelle Komponente	59
4.4.1	Kontextuelles Netzwerkhandeln	60
4.4.2	Bedürfnisse, Ressourcen und Einbettung in andere Kontexte	62
4.4.3	Verfügbarkeit und Initiierung von Beziehungen	63
4.5	Zusammenfassung und Zwischenfazit	65
5	Einzelfallanalysen und Mixed-Methods-Ansatz: Methodisches	
	Vorgehen	67
5.1	Einzelfallanalysen und Fallauswahl	68
5.1.1	Einzelfalldefinition: Mikro-, Meso- und Makroebene	68
5.1.2	Begründung der Fallauswahl	69
5.2	Erhebungsinstrumente und Vorgangsweise	71
5.2.1	Egozentriertes Netzwerk (Quantitativer Fragebogen)	72
5.2.2	Offenes Leitfadenterview	75
5.3	Datenaufbereitung und -auswertung	77
5.3.1	Datenaufbereitung und Erstauswertung	77
5.3.2	Multiple Korrespondenzanalyse	78
5.3.3	Einzelfallanalysen und Grounded-Theory-Ansatz	80
5.4	Zusammenfassung und Reflexion des methodischen Ansatzes	83
6	Quantitative Charakterisierung der Freelancer*innen und	
	ihrer persönlichen Netzwerke	87
6.1	Charakterisierung der Freelancer*innen	88
6.2	Zusammensetzung und Struktur der Netzwerke	91

6.2.1	Beziehungsinhalte	93
6.2.2	Personenattribute und Beziehungsinhalte	95
6.2.3	Netzwerkstrukturelle Aspekte	98
6.3	Multiple Korrespondenzanalyse	99
6.3.1	Überblick und Konstruktion der Achsen	99
6.3.2	Interpretation der Beziehungsdimensionen (Achsen)	102
6.3.3	Erweiterung der Interpretation mit passiven Variablen	105
6.4	Vergleiche auf persönlicher Netzwerkebene	109
6.5	Zusammenfassung	111
7	Subjektive Bedeutungen von Coworking Spaces im Freelancing ...	113
7.1	Erwerbsbiografische und sozial-räumliche Hintergründe: Drei Freelancer*innen	114
7.1.1	Frau Adelbrecht und räumliche Funktionalität	114
7.1.2	Herr Berger und soziale Isolation	116
7.1.3	Frau Niederhuber und Hindernisse	119
7.2	Zugänge: Wie man zum/zur Coworking-Space-Nutzer*in wird	122
7.3	Coworking: Zeitliche, berufliche und symbolische Aspekte	126
7.3.1	Begrenzung von Arbeit	126
7.3.2	Kollegial-berufliche Einbindung	129
7.3.3	Biografische Entwicklung	132
7.4	Zusammenfassung	134
8	Soziale Beziehungen von Freelancer*innen im Coworking-Space-Kontext	137
8.1	Quantitative Charakterisierungen von Netzwerkbeziehungen	138
8.1.1	Inhaltliche Beziehungsdimensionen	138
8.1.2	Netzwerkstrukturelle Einbettung	141
8.2	Qualitative Beziehungsmuster im Coworking-Kontext	143
8.2.1	Bekanntschaften	144
8.2.2	Kollegiale Freundschaften	146
8.2.3	Projektteam und kooperativer Broker	149
8.2.4	Mentor*innen	151
8.3	Zusammenfassung	153

9 Diskussion der Ergebnisse und Fazit	155
9.1 Organisationale Einbettung im Kontext von Coworking	156
9.2 Schlussfolgerungen	158
Literaturverzeichnis	161

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 6.1	Arbeitszeiten nach Arbeitsorten der Freelancer*innen (Egos)	90
Abbildung 6.2	Überblick über die Ego-Netzwerke der Freelancer*innen nach Coworker*innen und anderen Personen	92
Abbildung 6.3	Netzwerkgröße nach Stärke der Beziehungen der Freelancer*innen (Egos)	94
Abbildung 6.4	Übersicht Beziehungsdimensionen nach Beziehungsrollen pro Netzwerk	97
Abbildung 6.5	Aktive Modalitäten der multiplen Korrespondenzanalyse (MCA)	103
Abbildung 6.6	Passive Modalitäten (Geschlecht, Alter, Beziehungsrolle) der MCA	106
Abbildung 6.7	Passive Modalitäten (Beziehungsstärke und Multiplexität) der MCA	107
Abbildung 6.8	Personen (Alteri) auf 1. und 2. Beziehungsdimension (MCA)	108
Abbildung 6.9	Passive Modalität (EgoID) auf MCA – Ego-Netzwerke	109
Abbildung 8.1	Individuen („Alteri-Coworker*innen“) auf der 1. und 2. Dimension der MCA	139
Abbildung 8.2	Absolute Häufigkeiten der Beziehungsrollen (Alteri-Coworker*innen) nach Ego-Netzwerken	140
Abbildung 8.3	Geclusterte Graphen für Ego-Netzwerke mit Coworker*innen	142
Abbildung 8.4	Beziehungstypen im Coworking-Kontext nach Beziehungsstärke und Grad der Netzwerkeinbettung ...	144

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2.1	Funktionelle Arbeitsmarktkategorien in Anlehnung an Burke (2011, S. 11)	9
Tabelle 6.1	Profile der Freelancer*innen des Samples	89
Tabelle 6.2	Eigenwerte, modifizierte und kumulierte Eigenwerte (Trägheit)	101
Tabelle 6.3	1. Dimension (MCA) – überdurchschnittliche Beiträge	104
Tabelle 6.4	2. Dimension (MCA) – überdurchschnittliche Beiträge	104



Einleitung: Organisationale Einbettung im Freelancing

1

Wenn soziale Beziehungen und Netzwerke eine wichtige Rolle für Angestellte spielen, dann sind sie für Freelancer*innen essenziell. Ohne entsprechende Beziehungen ist es kaum möglich, dauerhaft am Markt überleben zu können (Bologna 2018). Arbeitsverhältnisse zwischen Auftraggeber*innen und Freelancer*innen enden in der Regel nach Abschluss des Auftrags oder einer bestimmten Zeitspanne. Für Freelancer*innen bedeutet dies, immer wieder neue Aufträge finden zu müssen, diese zu akquirieren und dann in Abstimmung mit Auftraggeber*innen zu erledigen (Barley und Kunda 2004). Dazu braucht es neben Humankapital in Form von Wissen und Know-how insbesondere Sozialkapital in Form von persönlichen Beziehungen und Netzwerken (Bourdieu 1983; Coleman 1988; Burt 1992).

Freelancing unterscheidet sich von klassischen Beschäftigungsverhältnissen dadurch, dass die Erbringung von Arbeitsleistungen ohne kontinuierliche soziale Einbettung in Organisationen erfolgt (Osnowitz 2010). Als externe Mitarbeiter*innen erbringen Freelancer*innen ihre Dienstleistungen für Kund*innen zwar oft innerhalb von Organisationen, sind jedoch von den Praktiken, Routinen und Ressourcen darin langfristig ausgeschlossen. Im Unterschied zu klassischen Unternehmer*innen mit eigenen Mitarbeiter*innen bauen Freelancer*innen auch keine eigene Organisation im klassischen Sinn auf (Gartner 1988). Sie bewegen sich in projektartigen Konstellationen, die sich nach Abschluss eines Projektes auflösen, um sich beim nächsten Projekt neu zu formieren (Spinuzzi 2015).

Die Entstehung sozialer Einbettung ist eng verbunden mit organisationalen Kontexten, in die Freelancer*innen jedoch nicht automatisch eingebunden sind (Petriglieri et al. 2018). Coworking Spaces sind alternative Organisationen, die neben einem Büroarbeitsplatz auch eine soziale Infrastruktur für Freelancer*innen bereitstellen (Bouncken und Reuschl 2018). Durch organisationale

Praktiken und räumlichen Gegebenheiten schaffen Coworking Spaces einen Rahmen für soziale Einbettungsprozesse im Freelancing. In dieser Arbeit wird gezeigt, inwieweit dieser organisationale Kontext für soziale Einbettung relevant ist und wie individuelle Unterschiede zwischen den Freelancer*innen dabei eine Rolle spielen.

1.1 Ausgangspunkt und Fragestellungen

Frühere Untersuchungen zu Freelancing haben gezeigt, dass die soziale Einbettung in berufliche Gemeinschaften, Empfehlungseliquen und Märkten ein Schlüsselfaktor für die Beschäftigungsfähigkeit, den Erfolg und die Zufriedenheit im Freelancing sind (Barley und Kunda 2004; Osnowitz 2010; van den Born und van Witteloostuijn 2013). Diese Erkenntnis steht im Einklang mit der Sozialkapitaltheorie, in der Beziehungen und Netzwerken eine zentrale Rolle für Arbeitsmarktprozesse zugeschrieben wird (Granovetter 1995). Die allgemeine Hypothese darin lautet, dass Akteur*innen, die in soziale Netzwerke eingebettet sind, vom Zugang zu verschiedenen sozialen Ressourcen profitieren können, darunter Informationsvorteile, Reziprozität, Reputation und Vertrauen. Soziale Netzwerke haben damit einen Wert, weil sie den potenziellen Zugang zu diesen Ressourcen bieten können (Molina et al. 2020).

Wie dieser Zugang über soziale Einbettung in Beziehungen und Netzwerken hergestellt wird, ist in der Forschung zu Freelancing jedoch bislang eher vernachlässigt worden. Diese Frage ist jedoch zentral für das Verständnis von Freelancing und dessen Funktionsfähigkeit als Arbeitsform. Informell geregelte Arbeitsmärkte sind insbesondere auf soziale Netzwerke angewiesen, die Ressourcen erzeugen, verteilen und reproduzieren (Portes 2010). Auf individueller Ebene bedeutet ein Verständnis dieses Prozesses, dass untersucht wird, wie Freelancer*innen ihre Beziehungen aufbauen und welche Faktoren dabei eine Rolle spielen (van Burg et al. 2022).

Die Frage der Beziehungs- und Netzwerkbildung wurde in unterschiedlichen Literatursträngen bearbeitet und diskutiert (Rivera et al. 2010). Es liegen dazu verschiedene Ansätze vor, die Erklärungen liefern, wie soziale Einbettung über die Entstehung und Entwicklung von sozialen Beziehungen und Netzwerken entstehen kann. Ein Ansatz, der insbesondere in der Entrepreneurship-Forschung verbreitet ist, rückt die individuellen Entscheidungen, Präferenzen und Handlungen der Unternehmer*innen in den Blick (Melamed et al. 2020; Elfring et al. 2021). Andere Ansätze fokussieren hingegen auf Mechanismen, die soziale und institutionelle Faktoren der Netzwerkbildung untersuchen (Fuhse 2021; Kim

et al. 2022). Darin wird argumentiert, dass soziale Kontexte mit Möglichkeiten und Beschränkungen der Beziehungsbildung einhergehen und damit soziale Einbettungsprozesse beeinflussen (Korsgaard et al. 2022).

In Bezug auf Freelancing erscheinen Coworking Spaces einen möglichen sozialen Kontext für Beziehungs- und Netzbildung und damit für soziale Einbettung darzustellen (Gerdenitsch et al. 2016). Coworking Spaces sind als flexible Arbeitsräume zu verstehen, die sich von klassischen Büros vor allem dadurch unterscheiden, dass sie nicht exklusiv von Personen eines Unternehmens genutzt werden (Pohler 2012). Meist handelt es sich bei den Nutzern dieser Räumlichkeiten um eine Mischung aus Freelancer*innen, Kleinstunternehmern oder Start-ups, wobei Freelancer*innen in den Bereichen Software, Marketing & PR, Consulting sowie Journalismus in der Mehrheit sind (Deskmag 2019). Der zentrale Unterschied zu Büros eines Unternehmens oder traditionellen Bürogemeinschaften besteht darin, dass Arbeitsplätze temporär und von unterschiedlichen Akteur*innen gemietet werden.

Bisherige Arbeiten zu Coworking Spaces deuten darauf hin, dass diese Organisationen soziale Einbettung im Freelancing ermöglichen können. Neben der Herstellung eines Gefühls von Zugehörigkeit (Garrett et al. 2017) und Identitätsentwicklung (Bacevice und Spreitzer 2022) scheint die Nutzung eines Arbeitsplatzes im Coworking-Kontext auch zur besseren Strukturierung und Steuerung des Arbeitsalltags von Freelancer*innen beizutragen (Blagoev et al. 2019). Des Weiteren zeigen Studien, dass die Arbeit im Coworking Space mit unterschiedlichen Formen sozialer Unterstützung einhergehen kann (Gerdenitsch et al. 2016; Wright et al. 2021). Der Zugang zu Informationen und Wissen (Bouncken und Aslam 2019) sowie die Ermöglichung von Projektkollaborationen (Bianchi et al. 2018) sind dabei ebenso Formen sozialer Einbettung im Kontext von Coworking Spaces.

Mit wenigen Ausnahmen fokussieren diese Studien jedoch nicht explizit auf persönliche Beziehungen und Netzwerke von Freelancer*innen. Daher bleibt oft unklar, ob und welche Formen von sozialen Beziehungen in diesem Kontext entstehen und wie diese mit Freelancing zusammenhängen können. Zudem bleiben die individuellen Voraussetzungen der Freelancer*innen in Bezug auf bestehende soziale Einbettungen in beruflichen und familiären Kontexten, mit denen diese in den Coworking Space kommen, unberücksichtigt. Diese Faktoren erscheinen jedoch für das Verständnis organisationaler Einbettungsprozesse im Freelancing relevant zu sein.

In dieser Arbeit wird demnach der folgenden Forschungsfrage nachgegangen: *Wie können Coworking Spaces zur sozialen Einbettung im Freelancing beitragen*

*und damit die Entstehung und Entwicklung von Beziehungen und Netzwerken der Freelancer*innen beeinflussen?* Daraus ergeben sich folgende empirische Fragen:

1. Wie unterscheiden sich Freelancer*innen, die einen Arbeitsplatz im Coworking Space nutzen, voneinander in Bezug auf ihre soziale Einbettung in persönliche Netzwerke?
2. Welche Bedeutung wird der Nutzung eines Arbeitsplatzes im Coworking Space durch Freelancer*innen unter Berücksichtigung ihrer biografischen und sozialen Hintergründe zugeschrieben?
3. Welche Arten von persönlichen Beziehungen und Netzwerken entstehen für Freelancer*innen im Kontext von Coworking Spaces oder werden darin entwickelt?

Diesen Fragen wird anhand von empirischen Einzelfallanalysen mittels quantitativer und qualitativer Daten nachgegangen und dabei wird gezeigt, in welcher Art und Weise Coworking Spaces für soziale Einbettungsprozesse im Freelancing relevant sein können.

1.2 Aufbau und Gliederung

Die vorliegende Arbeit besteht aus insgesamt neun Kapiteln. Kapitel zwei bis vier bilden die theoretische Grundlage der Studie, das fünfte nimmt Bezug auf das methodische Vorgehen der Studie und Kapitel sechs bis acht stellen die empirischen Ergebnisse dar. Im neunten Kapitel erfolgt abschließend eine Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse dieser Arbeit.

Das zweite Kapitel „Freelancing und soziale Einbettung“ schafft die Grundlage für die Auseinandersetzung mit der hier untersuchten Thematik. Es führt im ersten Abschnitt (2.1) die Begrifflichkeiten und Konzepte ein, auf denen die Arbeit aufbaut, und diskutiert, was Freelancer*innen bzw. Freelancing ausmacht. Da es bislang keine eindeutige Begriffsdefinition gibt, stellt dieser Abschnitt den Versuch dar, eine Ein- und Abgrenzung dieses Phänomens herzustellen. Im zweiten Abschnitt des Kapitels (2.2) wird Freelancing mit dem Konzept der sozialen Einbettung in Zusammenhang gebracht und es wird gezeigt, wie dieses mit der Netzwerkperspektive und mit sozialen Kontexten zusammenhängt.

Im dritten Kapitel „Netzwerkbildung und soziale Einbettungsprozesse“ wird der Frage nachgegangen, wie soziale Beziehungen und Netzwerke entstehen können (3.1). Dazu werden unterschiedliche Erklärungen aus der Literatur herangezogen, die unter Mechanismen der Netzwerkbildung fallen. Abschnitt (3.2) stellt